

## **Kontraktbericht 2004 / 2005**

zum Kontrakt zwischen

**der Universität Bremen**

und

**dem Senator für Bildung und Wissenschaft in Bremen**

### **Ergänzung 2006**

#### **Inhalt:**

Einleitung

I. Leistungen der Hochschule

- |                              |     |                                       |
|------------------------------|-----|---------------------------------------|
| 1. Lehre                     | 1.1 | Ausbildung der Studierenden           |
|                              | 1.2 | wissenschaftlicher Nachwuchs          |
| 2. Forschung und Entwicklung | 2.1 | Forschung                             |
|                              | 2.2 | Know-how Transfer                     |
| 3. Dienstleistungen          | 3.1 | Weiterbildung und Beratungsleistungen |
| 4. Übergreifendes            | 4.1 | Hochschulstruktur                     |
|                              | 4.2 | Internationales                       |
|                              | 4.3 | Frauenförderung                       |

II. Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft

III. Berichte

## **Einleitung**

Die Grundlage für die Kontraktergänzung 2006 bildete der Kontrakt 2004/2005.

Für 2006 erfolgte lediglich eine Ergänzung des am 31.12.05 ausgelaufenen Kontraktes 2004/2005, da wesentliche Voraussetzungen zur Erstellung eines umfassenden Kontraktes nicht existierten. Der Wissenschaftsplan als strategische Grundlage der Zielsetzungen des Kontraktes befand sich in einer Überarbeitung und der Haushalt 2006/2007 wurde erst Mitte des Jahres 2006 beschlossen.

Ziel der Ergänzung war die Wahrung der Kontinuität in der Hochschulentwicklung auf der Basis der Vorjahresergebnisse. Dazu wurden die wesentlichen Entwicklungsziele für 2006 aufgeführt und Zielwerte der Kennzahlen für 2006 angegeben.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.1 Ausbildung der Studierenden
Ziele 2006	

### 1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Nachdem zum Wintersemester (WS) 2005/06 alle Lehramts- und Magisterstudiengänge sowie mehrere Diplomstudiengänge auf Bachelorstudiengänge umgestellt wurden, war das Jahr 2006 für die Mehrzahl der Fachbereiche dadurch geprägt, Erfahrungen mit der neuen, modularen Studienstruktur und dem studienbegleitenden Prüfungssystem zu sammeln und die Akkreditierung der Studiengänge durchzuführen. Beides verlief erfolgreich. Auch die Weiterentwicklung der Aufnahmepolitik führte zu einer Verbesserung der „Passung“ der Studierenden zu den Anforderungen der neuen Studiengänge. Die Umsetzung des Studienkontengesetzes verlief weitgehend reibungslos. Darüber hinaus wurden im Jahr 2006 die konzeptionellen Arbeiten zur Einrichtung und Akkreditierung der fachwissenschaftlichen Masterstudiengänge und der Masterstudiengänge in der Lehrerbildung für das WS 2008/09 aufgenommen.

- *Weiterentwicklung der Aufnahmeverfahren für Masterstudiengänge: Schaffung eines zentralen Portals und Unterstützung der Studiengänge bei der Akquise von Bewerber/innen, Qualitätssicherung bei der Prüfung der Aufnahmevoraussetzungen durch arbeitsteilige Bearbeitung zentraler und dezentraler Einrichtungen.*

Die zum Aufnahmeverfahren für Masterstudiengänge formulierten Ziele wurden voll erreicht. Das zentrale Portal ist unter [www.master.uni-bremen.de](http://www.master.uni-bremen.de) eingerichtet und wird fortlaufend optimiert. Erstmals für die Aufnahme zum WS 2006/07 erfolgte nahezu flächendeckend für die Masterstudiengänge die Antragsprüfung zentral im Sekretariat für Studierende International. Damit wurde eine einheitliche Überprüfung der in den jeweiligen Aufnahmeordnungen festgelegten Eingangsvoraussetzungen gewährleistet sowie die Aufbereitung der eingereichten Unterlage zur Bewertung in und durch die jeweiligen Masterausschüsse. Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum alle Aufnahmeordnungen für Masterstudiengänge angepasst, ergänzt, z. T. abgelöst und für neu eingerichtete Studiengänge neu formuliert. Die Auswertung des bisherigen Probelaufs mit den Masterstudiengängen hat stattgefunden; das arbeitsteilige Verfahren und die Unterstützung bei der Anpassung der Ordnungsmittel wurden als positiv bewertet.

- *Produktivsetzung der Datenbank Studium an der Universität und Umbau des Interessentenportals study guide auf das Content-Management-System Six: Die studiengangbezogenen Informationen aller Bremer Hochschulen werden auf diesem Weg selektiv nutzbar.*

Die Datenbank Studium der Universität Bremen wurde im Mai 2006 produktiv geschaltet. Damit sind alle studiengangsspezifischen Informationen der Universität Bremen im Internet abrufbar und können zentral wie dezentral gepflegt werden. Die Datenbank Studium wurde von Studieninteressierten sehr gut angenommen, wie die hohen Zugriffszahlen von etwa 15.000 Zugriffen pro Monat belegen (genaue Daten siehe <http://dbs.uni-bremen.de/cgi-bin/awstats.pl>).

Die anderen Hochschulen im Lande Bremen haben die ihnen aus der Datenbank Studium angebotenen Möglichkeiten zur Vernetzung aller Informationsangebote der Hochschulen im Bereich Studium nicht genutzt. Aufgrund der jeweils eigenen Planungen im DV-Bereich wurden andere Lösungen (z.B. Datenlotse, eigenes CMS-System) präferiert. Die Seitens der Behörde intendierte DV-Lösung für die alle Hochschulen im Lande Bremen ist daher in dieser Form nicht realisierbar. Vielmehr werden für die Nutzung hochschuleigener Informationen in den gemeinsamen Web-Auftritten des Landes und der Hochschulen entsprechende Schnittstellen programmiert werden müssen. Von einer Umstellung des Interessentenportal *study guide* auf das *Content-Management-System Six* wurde auch vor diesem Hintergrund und wegen der anfallenden hohen Kosten bei der Umstellung des von *i2dm* betriebenen Portals im Einvernehmen mit der senatorischen Behörde abgesehen.

- *Umsetzung des Studienkontengesetzes: Anhörungsverfahren, Bescheiderteilung und Gebühreneinzug. Entwicklung und Implementierung der Standardabläufe.*

Die Umsetzung des Studienkontengesetzes ist in Gänze erfolgt. Das WS 2006/07 ist bereits abgewickelt; mit Berichtsdatum sind außerdem alle Anhörungsverfahren für das Sommersemester (SS) 2007 durchgeführt und Gebührenbescheide erlassen worden. Aufgrund der Eilentscheidung des Verwaltungsgerichts (Unwirksamkeit der Landeskinderregelung) ist der Gebühreneinzug bei den Studierenden, die ihren Heimatwohnsitz nicht in der Freien Hansestadt Bremen nachgewiesen haben, ausgesetzt worden und die betroffenen Studierenden sind benachrichtigt, dass sich kein Vertrauensschutz herstellt, sondern nach Abschluss der Rechtsverfahren ggf. nachgefordert wird.

- *Fortführung und Weiterentwicklung der telefonischen und online-Dienstleistungen für Bewerber/innen und Studierende.*

2006 wurden telefonische Hotlines für Fragen zur Bewerbung (1. Mai bis 15. September) und zu Studiengebühren (ganzjährig) angeboten. Daneben wurden die telefonischen Service-Nummern für Bewerber/innen und Studierende (Sekretariat für Studierende, Zentrale Studienberatung) fortgeführt. Damit Studierende, die die Hotlines bedienten, qualitätsgesicherte Auskünfte erteilen konnten, wurden sie durch umfangreiche Schulungen auf die Aufgabe vorbereitet. Die Hotlines wurden im Internet, per Presse und in den Antragsunterlagen beworben. Insgesamt wurden 2006 an der Bewerbungs-Hotline etwa 6000 Anfragen bedient.

Informationen über studiengangsspezifische Voraussetzungen, die für die Bewerbung an der Universität Bremen vorausgesetzt werden, wurden in einem neu eingerichteten Internet-Portal veröffentlicht. Über dieses Portal mussten sich Studieninteressierte, die die studiengangsspezifischen Voraussetzungen nicht erfüllten, zu den ersatzweise angebotenen Tests anmelden. Diese Aufgabe wird zukünftig die Datenbank Studium übernehmen. Informationen zum Studienkontengesetz und insbesondere die Ausführungen zu den Studienkonten wurden ebenfalls in einem Portal im Internet vorgehalten ([www.studiengebuehren.uni-bremen.de](http://www.studiengebuehren.uni-bremen.de)).

- *Weiterentwicklung der Aufnahmepolitik: Umsetzung der neuen Instrumente zur qualitativen Auswahl durch Bewertung der Bewerbungsschreiben im Studiengang Public Health.*

Das festgelegte Ziel ist erfüllt worden. Für die Aufnahme zum WS 2006/07 erfolgte für den Studiengang Public Health eine Eignungsauswahl mittels vom Fach bewerteter Bewerbungsschreiben. Die vom Studiengang formulierten Kriterien für die Bewertung der Bewerbungsschreiben: Darlegung von Erfahrungen mit Einrichtungen der gesundheitlichen Versorgung, möglichen Tätigkeitsfeldern und bisheriges Engagement in Public-Health-Fragen haben in der Mehrheit der Fälle zu aussagekräftigen und damit gut bewerteten Bewerbungsschreiben geführt. Im Ergebnis dessen stand eine Annahmequote in der Zulassung nach Eignung von 83%. Aus Sicht des Faches hat das praktizierte Aufnahmeverfahren positive Wirkung gezeigt; nach der Orientierungswoche und den ersten Lehrveranstaltungen konnte festgestellt werden, dass gute und engagierte Studierende den Weg zur Universität Bremen gefunden haben.

- *Ausrollen von Flex Now auf die zum WS 05/06 neu eingerichteten Studiengänge.*

Im Berichtszeitraum konnte das Prüfungsverwaltungssystem Flex Now planmäßig in den Fachbereichen weiter ausgerollt werden. In diesem Zusammenhang erfolgten umfangreiche Modellierungsarbeiten der diversen Prüfungsordnungen und eine Vielzahl von Qualifizierungsmaßnahmen.

Das elektronische Prüfungsverwaltungssystem Flex Now, welches ein konfigurierbares Prüfungsverwaltungssystem mit Selbstbedienungsfunktionen im Internet ist, basiert auf einer typischen Client/Server-Architektur. Vollständig eingesetzt, verfügt es über umfassende Optimierungspotentiale für das gesamte Prüfungswesen, was heißt, dass nicht nur bestehende Abläufe in das Programm gebracht werden, sondern vielmehr der gesamte Prozess Prüfungswesen im Hinblick auf den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie überprüft und neu gestaltet wird. Dies trifft verstärkt auf das Prüfungswesen in Bachelorstudiengängen zu; hier sind völlig neue Abläufe zu gestalten. Bis heute ist dies in 21 Studiengängen erfolgt. Über ein PIN/TAN-System (ana-

log zum Homebanking) haben die Studierenden von jedem Standort, wo sie Zugriff auf das Internet haben, die Möglichkeit, sich zu Prüfungen anzumelden oder ihren Studienverlauf zu kontrollieren. Prüfer geben Ergebnisse direkt in das System ein; das manuelle Ausstellen von Prüfungsnachweisen entfällt. Für die Mitarbeiterinnen in den Prüfungsämtern ist die Kontrolle der hohen Zahl von Prüfungen in Bachelor- und Masterstudiengängen allein durch ein elektronisches Prüfungsverwaltungsprogramm möglich; eine manuelle Handhabung der Abläufe könnte nicht geleistet werden. In 2007 werden die restlichen Bachelorstudiengänge in das System gebracht, anschließend wird das Programm Flex Now auf die bis dahin genehmigten Masterstudiengänge ausgerollt werden.

- *Die Universität wird die Diplomstudiengänge, vorwiegend in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften auf modularisierte Bachelor- und Master-Studiengänge umstellen, mit dem Ziel, die Umstellung aller Studiengänge in 2007 weitestgehend abzuschließen.*

Zum WS 2006/07 wurden die folgenden Bachelorstudiengänge eingerichtet: Gewerblich-Technische Wissenschaften mit den Fächern Elektrotechnik-Informatik (Haupt-Fach und Neben-Fach) und Metalltechnik (HF und NF), Produktionstechnik (Voll-Fach), Wirtschaftsingenieurwesen (VF), Betriebswirtschaftslehre (VF), Wirtschaftswissenschaft (NF), Philosophie (HF), Chemie (VF). Die Diplomstudiengänge in diesen Fächern wurden für Studienbewerber geschlossen. Außerdem wurden drei konsekutive und ein weiterbildender Masterstudiengang eingerichtet. Da in Zukunft im Regelfall vor der Einrichtung neuer Studiengänge das Akkreditierungsverfahren eingeleitet bzw. komplett abgeschlossen sein muss, wird die Umstellung der letzten vier verbleibenden Diplomstudiengänge voraussichtlich erst im Jahr 2009 abgeschlossen sein. Das juristische Staatsexamen ist gem. einer Vereinbarung zwischen Bundesjustizministerium und den Justizministerien der Länder bis auf weiteres vom Bologna-Prozess ausgeklammert worden.

- *Die Universität wird sich an der Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsverfahren durch die modellhafte Implementierung eines Verfahrens der Prozess-Akkreditierung in einem Fachbereich beteiligen (= Beteiligung am bundesweiten Projekt „Prozessqualität für Lehre und Studium“).*

Der Fachbereich 9, Kulturwissenschaften, hat sich an dem Modellprojekt „Prozessqualität für Lehre und Studium“ beteiligt. In mehreren Gutachterbegehungen wurde der entwickelte Ansatz zur Prozessqualität vorgestellt und bewertet. Das Projekt endete in 12/06, das Ergebnis wurde auf einer Abschlusskonferenz der HRK in Berlin präsentiert und wird derzeit in den Gremien von HRK, KMK und Akkreditierungsrat diskutiert. Ein ähnlicher Ansatz zur Entwicklung von Qualitätsmanagement wird derzeit im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften verfolgt (siehe unten).

- *Die Universität wird die Evaluation ihrer Studiengänge im Verbund Norddeutscher Universitäten fortsetzen (Germanistik, Biologie, Wirtschaftswissenschaften), anhand der Ergebnisse gezielte Maßnahmen einleiten und deren Nachhaltigkeit in Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen absichern.*

Die Verhandlungen über den Abschluss von Zielvereinbarungen wurden in beiderseitigem Einverständnis in 2006 ausgesetzt, da sich die Fächer Germanistik und Biologie und die Hochschulleitung und -verwaltung voll und ganz der Umstellung des Studienangebots durch die Einrichtung der polyvalenten Bachelorstudiengänge und der Schließung des Diplom-, bzw. Magister- und der Lehramtsstudiengänge widmen mussten. In 2007 sollen die Verhandlungen über die Zielvereinbarungen - auch unter Berücksichtigung erster Erfahrungen mit dem neuen Studienangebot - wieder aufgenommen und dann zügig abgeschlossen werden.

Neu eingeleitet wurden im Jahr 2006 im Rahmen des Nordverbunds Evaluationsverfahren für die Fächer Geschichte und Wirtschaftswissenschaften.

Für das Fach Geschichte haben die Präsidenten und Rektoren des Nordverbunds beschlossen, die Selbstbeschreibung erst dann anzufertigen und Begutachtungen durchzuführen, wenn alle Standorte im Nordverbund die Bachelor-Studienprogramme eingeführt haben. Die Evaluation soll auch eine Qualitätskontrolle der Einführung der Bachelor-Studiengänge enthalten, in deutlicher Abgrenzung zu den Fragestellungen der Akkreditierung. Die Fragestellungen dafür wurden in einem Vorlauf im SS 2006 mit Hilfe von Gutachtern aus der Kommission von vor zehn Jahren erarbeitet. Ein Workshop wurde durchgeführt zur Frage, wie die Kerncurricula aller geschichtswissen-

schaftlichen BA-Studienprogramme aussehen müssten, welche Learning Outcomes erreicht werden sollten und wie das Qualitätsmanagement verbessert werden kann.

Auch für das Fach Wirtschaftswissenschaften haben die Präsidenten und Rektoren des Nordverbands beschlossen, das bisher praktizierte Evaluationsverfahren zu modifizieren: Statt einer Evaluation der Curricula steht jetzt die Entwicklung eines Qualitätsmanagements für Studium und Lehre im Mittelpunkt. Diese Vorgehensweise trägt den sich verändernden hochschulpolitischen Entwicklungen Rechnung. In den beteiligten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten/Fachbereichen werden in dem Projekt Elemente eines akademisch verträglichen Qualitätsmanagements für Studium und Lehre (weiter-)entwickelt und implementiert. In einer Erprobungsphase sollen diese Elemente auf ihre Tauglichkeit, Wirksamkeit und Übertragbarkeit überprüft werden. Ziel ist es, in den Kollegien, im Fach und in den Einrichtungen ein gemeinsames Verständnis von Lehr- und Lernqualität herzustellen und dieses in einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess von gemeinsamen Zielen, Maßnahmen und Handlungen einzubinden, um alle am Lehr- und Lernprozess Beteiligten in ihrer Aufgabe der Qualitätsentwicklung zu unterstützen.

- *Die Universität wird ihr Angebot zur Verbesserung der hochschuldidaktischen Qualifikation der Lehrenden weiterführen und in ein gemeinsames, modularisiertes Programm der Universitäten Bremen, Oldenburg und Osnabrück zum Erwerb eines Zertifikats „Hochschuldidaktische Qualifizierung“ einbringen, das einem bundesweit anerkannten Standard entspricht.*

Die Universität Bremen hat einen Kooperationsvertrag zur Hochschuldidaktik mit den Universitäten Oldenburg und Osnabrück geschlossen. Im Rahmen der Kooperation wird ein gemeinsames Weiterbildungs-Programm zu einem Zertifikat „Hochschuldidaktische Qualifizierung“ aufgelegt. Durch eine Abstimmung mit dem akkreditierten „WindH-Zertifikat“ des hochschuldidaktischen Kompetenzzentrums der TU Braunschweig ist die Kompatibilität zu den bundesweiten Standards hergestellt.

- *Vorbereitung der Erstellung eines alle Fachbereiche umfassenden Qualitätssicherungskonzeptes für Lehre in 2007.*

Das im Rahmen des Modellprojektes „Prozessqualität für Lehre und Studium“ entwickelte Qualitätsmanagement für Lehre und Studium soll die Grundlage eines für alle Fachbereiche gültigen Qualitätssicherungskonzeptes bilden. Derzeit wird in enger Abstimmung zwischen dem Rektorat und den Fachbereichen die Implementierung des Ansatzes in allen Fachbereichen betrieben. Das Konzept ist u. a. die Grundlage für die künftigen Akkreditierungsverfahren und wird auch im Kontext der zukünftigen Verteilung der Einnahmen aus dem Studienkontengesetz eine Rolle spielen.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>	<u>Ist 2006</u>
Erfolgsquote	0,43	0,42	0,43	0,41	0,53 <sup>1</sup>
Absolventen	1.265	1.227	1.414	1.500 <sup>2</sup>	1.720
Absolventen je Prof.	4,03	4,31	5,05	5,4	6,3
Absolventen je wissensch. Personal	1,6	1,6	1,8	2,0	2,3
Regelzeitquote	0,73	0,74	0,72	0,74	0,77 <sup>3</sup>
Anteil B-/M-Studiengänge	14,2	26,5	85,4	90,8	90,8%
Anteil Studienanfänger/innen in B-/M-Studiengängen an Anfängern gesamt	12,3	22,8	57,5	70	75,6%

<sup>1</sup> Erfolgsquote: Absolventen zu Studienanfänger (1. Fachsemester) von 13,5 Semestern durchschnittlicher Studiendauer (im Durchschnitt von 3 Jahren). Da die Rechnung nicht differenziert zwischen den Abschlussarten und damit zwischen unterschiedlichen RSZ, ergeben sich große Verzerrungen.

<sup>2</sup> Ohne Master-Abschlüsse wie vereinbart, mit MA-Abschlüssen 1.800.

<sup>3</sup> Berechnung umgestellt.

Analyse und Begründung zu Abweichungen

Da der Kontrakt für 2006 erst geschlossen wurde, nachdem alle Veränderungen der Studienstruktur bereits von der Universität beantragt und vom SBW genehmigt worden waren, konnte die Soll-Zahl beim Anteil der B/M-Studiengänge exakt erreicht werden. Der gegenüber den Planungen erhöhte Anteil an Studienanfängern in B/M-Studiengängen resultiert im Wesentlichen aus gegenüber 2005 gesunkenen Einschreibungen/Zulassungen in den Diplomstudiengängen Informatik und Wirtschaftsingenieurwesen (Grund: neu eingeführte Zulassungsbeschränkungen).

Leistungsbereich	1.2 Lehre
Leistungsgruppe	<b>1.2 wissenschaftlicher Nachwuchs</b>
Ziele 2006	

- *Sukzessive Umsetzung von Leitlinien zur Betreuung von Doktorand/innen.*

Nachdem in 2006 mit verschiedenen Statusgruppen und Interessensvertretungen Abstimmungen getroffen wurden, kann jetzt die Leitlinie zur Betreuung von Doktoranden/innen, zunächst bei Förderungen, die durch die Zentrale Forschungsförderung finanziert werden, angewendet werden. Unabhängig davon wird im Fachbereich 9 bereits seit Anfang 2006 eine entsprechende Leitlinie umgesetzt. Auch im Fachbereich 5 gibt es entsprechende Bestrebungen.

- *Etablierung einer Verfahrensweise für Promotionen in gemeinsamer Betreuung mit einer ausländischen Universität (sog. Doppelpromotionen).*

Unter Beteiligung des Referats 12, des International Office, der Rechtsstelle sowie Vertreter/innen der Promotionsausschüsse wurde das Muster für eine Vereinbarung mit einer ausländischen Universität sowie die Skizzierung eines möglichen Verfahrensablaufs entwickelt und an die Fachbereiche inkl. eines Entwurfs für eine entsprechenden Ordnung zur Änderung der Promotionsordnung verschickt.

- *Weiterentwicklung des Konzepts „Internationales Doktorandenforum“ für aus- sowie inländische Doktorand/innen.*

Für den internationalen wissenschaftlichen Nachwuchs bietet die Universität Bremen ein akademisches, soziales und berufsvorbereitendes Betreuungsprogramm an, das aus dem Konzept des internationalen Doktorandenprogramms entwickelt wurde und mit Mitteln des DAAD gefördert wird (Doktorandenprogramm STIBET). Die internationalen Doktoranden werden in wissenschaftlichen Tandems unter Federführung des International Office durch Mentoren betreut, zusätzlich werden Ihnen berufsqualifizierende Seminare angeboten.

- *Einrichtung von zwei neuen Doktorandengruppen.*

In 2006 wurden die folgenden vier neuen Doktorandengruppen/Graduiertenschulen eingerichtet:

- Doktorandenkolleg „Eingebettete Systeme (GESy)“, Leiter Prof. Dr. R. Drechsler, Prof. Dr. J. Peleska (beide FB 3),
  - 1 Doktorandenkolleg „Klinische Kinderpsychologie“, Sprecher Prof. Dr. F. Petermann/FB 11,
  - DFG-Graduiertenkolleg „Nichtmetallische poröse Strukturen für physikalisch-chemische Funktionen (PoreNet)“, Sprecher Prof. Dr.-Ing. G. Grathwohl,
  - Bremen International Graduate School for marine Sciences „Global Change in the Marine Realm (GLOMAR)“, Sprecher Prof. Dr. D. Hebbeln/FB 5.
- *Beantragung von zwei Graduiertenschulen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.*

Für folgende vier Graduiertenschulen wurden Absichtserklärungen gegeben, wobei die letzten beiden Initiativen im Rahmen eines Vollertrags weiterverfolgt werden konnten:

- Graduiertenschule – Multi-Scale Experience in Material Science,
- Graduiertenschule - New Paradigms for Logistics – Interdisciplinary Research on Dynamics, Autonomy, Mobility and Transitions,
- Bremen International Graduate School for marine Sciences „Global Change in the Marine Realm (GLOMAR)“,
- Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS)

GLOMAR wurde im Oktober 06 bewilligt; BIGGS stellt den Antrag in der 2. Runde erneut.

- *Initiierung des Yousef-Jameel-Fellowship-Programms für Doktoranden aus Entwicklungsländern.*

Für verschiedene Doktorandengruppen an der Universität Bremen wurden gezielt an entsprechenden Partnerhochschulen in Entwicklungsländern Ausschreibungen für Doktorandenstipendien verschickt. Im Sommer wurde die Auswahl der eingegangenen Bewerbungen durchgeführt. Jetzt gilt es, bei den drei ausgewählten Doktoranden die teilweise vorhandenen formalen Hürden zu beseitigen, damit die Doktoranden in den vorgesehenen Gruppen (Scientific Computing in Engineering (SCiE), International Graduate School for Dynamics in Logistics, International Max Planck Research School of Marine Microbiology (MarMic)) beginnen können.

- *Ausbau der Verfahren und Fördermöglichkeiten der Zentralen Forschungsförderung für Studierende, Doktorand/innen und Postdocs im Rahmen der Exzellenzinitiative.*

Im Rahmen des Antrags „Interdisziplinäre Forschungsuniversität Bremen“ der dritten Förderlinie wird im Kapitel „Research Funding Scheme“ eine umfassende Förderung von Talenten vorgeschlagen. Das Research Funding Scheme geht vom Modell einer akademischen Karriere aus und fördert durch Profilschärfung in Graduiertenausbildung und Forschung die Attraktivität für hervorragende MA- und PhD-Studierende sowie für Postdocs. Insbesondere Frauen nach der Promotion sollen gefördert werden. Nach der Ablehnung des Antrags werden die Überlegungen daher in anderen Kontexten weiter geführt.

- *Umsetzung des 2jährigen Förderprogramms „Promotion und dann?“ für Doktoranden.*

In Kooperation mit der „Hochschulinitiative Bremer Hochschulinitiative zur Förderung von Unternehmerischem Denken, Gründung und Entrepreneurship (BRIDGE)“ wurde das zweijährige Programm „Promotion – und dann?“ für junge Doktorand/innen in der Startphase ihrer Promotion entwickelt. Ziel der Fördermaßnahme ist die frühzeitige Vorbereitung auf einen Wechsel in eine Angestelltentätigkeit außerhalb der Hochschule oder in die Selbstständigkeit.

- *Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen zur Entwicklung und Förderung von „soft skills“ und beruflichen Kompetenzen für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen.*

Die überfachlichen Anforderungen, die im Wissenschaftsbetrieb an Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gestellt werden, weisen große Schnittmengen zu Anforderungen an hochqualifizierte Fach- und Führungsnachwuchskräfte in der Wirtschaft auf. Der Nachweis von grundlegendem Methodenwissen und *soft skills* beeinflusst die Chancen für einen langfristigen Verbleib im wissenschaftlichen Bereich sowie Berufschancen außerhalb der Universität bzw. Chancen in der Selbstständigkeit.

Vor diesem Hintergrund hat die Universität ein ständiges, offenes Fortbildungsangebot für die alle wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in der Universität entwickelt.

- *Initiierung eines 2jährigen Förderprogramms zur Entwicklung von Projektleitungskompetenzen für Wiss. Mitarbeiter/innen.*

In Kooperation mit dem Technologiebeauftragten des Landes wurde dieses Programm für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gestartet, die langfristig an strategisch wichtigen Transferschnittstellen für die Universität arbeiten und dort für die Begründung und Pflege von Kooperationen mit Unternehmen und Drittmittelgebern verantwortlich sind. Diese Mitarbeiter/innen sollen gezielt dabei unterstützt werden, die Potenziale der Universität optimal darzustellen und die Interessen und Sichten der Kooperationspartner sensibel in die Kooperationspflege zu integrieren.

- *Umsetzung eines Doktorandenförderprogramms in einem SFB mit den Schwerpunkten promotionsbegleitende Qualifizierung, berufseinstiegsbezogene Qualifizierung und hochschuldidaktische Weiterbildung.*

In Kooperation mit einem Hochschullehrer eines Sonderforschungsbereiches sowie der Hochschuldidaktik der Universität wurde ein Pilotprogramm entwickelt, das die Doktorand/innen-ausbildung unter den Aspekten a.) „promotionsbegleitende Qualifizierung“, b.) „berufseinstiegsbezogene Qualifizierung“ und c.) „hochschuldidaktische Weiterbildung“ optimieren soll.

- *Fortsetzung des Förderprogramms zur Personalentwicklung für Juniorprofessor/innen.*

Die Universität Bremen hat bis Ende 2006 36 Juniorprofessor/innen eingestellt – Sechs davon haben inzwischen reguläre Professuren erhalten. Für diese Zielgruppe wurde ein PE-Konzept entwickelt, das zum Ziel hat, die Bearbeitung gruppenbezogener und individueller Entwicklungsbedarfe professionell zu unterstützen.

Die Universitätsleitung hat sich mit dieser PE-Initiative deutlich hinter die Juniorprofessor/innen gestellt und unterstreicht damit ihre Wertschätzung der Juniorprofessur, was in der Gruppe sehr positiv und motivierend wahrgenommen worden ist.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>	<u>Ist 2006</u>
Promotionen	272	253	242	245	249
Promotionen pro Prof.	0.87	0.89	0.86	0.88	0,92
Zahl der Kollegdoktoranden	60	90	100	110	122

Die o. a. Kontraktziele konnten vollständig erfüllt werden. Weitergehende Förderprogramme werden z. Zt. entwickelt bzw. befinden sich in einer Pilotphase. Ergebnisse dieser Pilotphasen stehen ab 2008 nach erfolgter Evaluierung zur Verfügung.

Leistungsbereich	2. Forschung und (künstlerische)Entwicklung
Leistungsgruppe	<b>2.1 Forschung</b>
Ziele 2006	

- *Die Summe der Drittmittelausgaben pro Professor wird unter Berücksichtigung des Generationswechsels bei den Professoren und der allgemeinen Reduzierung des akademischen Personals etwa auf dem Niveau der Jahre 2003 und 2004 (225 T€) gehalten.*

Diese Annahme ist noch nicht eingetroffen. Vielmehr ist es der Universität noch einmal gelungen, die Drittmittelausgaben je Professor zu steigern.

- *Beantragung eines Exzellenzclusters in den Materialwissenschaften.*

Eine Antragskizze mit dem Titel „From smart materials to smart products (smarter-smaller-safer)“ wurde eingereicht. Eine Aufforderung zur Vollantragstellung erfolgte nicht. Darüber hinaus wurde ein Erweiterungsantrag für das Forschungszentrum Ozeanränder gestellt, der jedoch nicht bewilligt wurde.

- *Entwicklung von Grundsätzen zur Evaluation von zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen (ZWE) der Universität Bremen.*

Von der Forschungskommission wurde das Papier „Grundsätze für die Einrichtung und Bewertung von Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen“ verfasst, das auf der Sitzung des Akademischen Senats im Februar 2007 behandelt werden soll.

- *Evaluation folgender Einrichtungen unter Hinzuziehung externer Experten:*
  - *ZWE Zentrum für feministische Studien.*

Das ZFS wurde in 2006 unter Federführung der Forschungskommission durch 4 externe Gutachter/innen evaluiert. Vom Akademischen Senat wurde basierend auf den Evaluationsergebnissen die Fortführung des ZFS beschlossen (AS-Beschluss Nr. 8149 vom 25.10.2006).

- *ZBE Institut Arbeit und Wirtschaft Bremen.*

Das IAW wurde in 2006 durch 3 externe Gutachter evaluiert. Der Evaluationsbericht liegt vor. Das Verfahren ist derzeit noch nicht vollständig abgeschlossen.

- *Verstärkte Auflage zur Einwerbung von Drittmitteln für Projekte der Zentralen Forschungsförderung.*

Die Ausschreibung auf Projekte (Sammeltermin 1.11.2006) wurde ergänzt durch den Passus „Mit einer Förderung wird die Auflage erteilt, aufbauend auf dem Forschungsvorhaben einen Antrag auf Drittmittel (incl. Personalmittel) bei einer externen Fördereinrichtung zu stellen.“

- *Erneute Einrichtung des Wissenschaftsschwerpunktes Logistik an der Universität Bremen.*

Mit AS-Beschluss Nr. 8133 vom 21.06.2006 wurde vom Akademischen Senat die Einrichtung der Logistik als Wissenschaftsschwerpunkt der Universität Bremen beschlossen.

- *Durchführung von Informationsveranstaltungen zum 7. Forschungsrahmenprogramm der EU.*

Es wurden drei Informationsveranstaltungen durchgeführt:

- *Weiterentwicklung des Konzepts für ein Bremer EU-Koordinierungs- und Beratungszentrum (EUKO).*

Das EUKO wurde weiterentwickelt, um es im Rahmen eines EFRE-Antrags weiterzuverfolgen.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>	<u>Ist 2006</u>
Drittmittelausgaben je Prof. (T€)	223	223	233	228	239
DFG-Drittmittelausgaben je Prof. (T€)	67	84	81	80	82

Leistungsbereich	2. Forschung und (künstlerische) Entwicklung
Leistungsgruppe	<b>2.2 Know-how Transfer</b>
Ziele 2006	

- *In der Exzellenzinitiative wird ein Projekt entwickelt, das konkrete Austauschbeziehungen von Wissenschaftlern in Unternehmen erproben will (vorwiegend Hospitationen in der Industrie oder in relevanten Forschungsagenturen (ESA, NASA etc.).*

In der Exzellenzinitiative (Zukunftskonzept) wurde ein Projektteil entwickelt, der konkrete Austauschbeziehungen von Wissenschaftlern in Unternehmen zu erproben und in der Universität auf verschiedene Fachbereiche zu übertragen suchte. Konkrete Verabredungen zu den Verfahrensweisen waren vorbereitet und könnten bei Vorliegen alternativer Finanzierungsquellen in ähnlicher Weise neu projektiert werden. Es sieht vorwiegend Hospitationen in der Industrie oder in relevanten Forschungsagenturen (ESA, NASA etc.) vor.

- *Die Universität wird aktiv in der Arbeitsgruppe mitarbeiten, die bei SWH ein Fortführungskonzept für den Technologiepark entwickelt und dabei insbesondere die Kooperationsbeziehungen der Universität zu Unternehmen optimieren möchte.*

Die Universität arbeitete aktiv in der Arbeitsgruppe bei SWH mit, die ein Fortführungskonzept für den Technologiepark entwickelte. Grundtenor des in der Gruppe abgestimmten Papiers ist die Entwicklung diverser Ideen, Verfahren, Planungsschritte etc. um das Grundanliegen, nämlich die optimierte Vermittlung und Realisierung von Kooperationsbeziehungen zwischen der Universität und Unternehmen zu befördern.

- *Die konkrete Betreuung von potenziellen Existenzgründern an der Schnittstelle zur Wirtschaft soll intensiviert werden.*

Um zu einer verbesserten Identifikation und Betreuung von potenziellen Existenzgründern zu kommen, erfolgte eine erfolgreiche Antragstellung in der durch BMWI im Jahr 2006 erfolgten Ausschreibung EXIST III (Betreuungscenter). Daneben wurden ebenfalls in diesem Programm erfolgreich beantragt die Teilprojekte „Friendraisingkampagne“ bei gründungsaffinen Alumni, Intensivierung Gründungsmentoring, Erweiterung des Sensibilisierungs- und Qualifizierungsangebotes (z.B. Sommeruniversität), Verstärkung der Ideenfindungsangebote (Ideenwettbewerb, -werkstatt).

- *Die Steigerung der Kooperationsprojekte erfolgt insbesondere auf der Basis der erfolgsorientierten Drittmittelergänzungsfinanzierung im Rahmen der laufenden AIP-Finanzierungen.*

Drittmittelergänzungsfinanzierungen für 2005 wurden in 2006 von den ISP-F-Vorhaben abgerufen. Genauere Aussagen lassen sich erst in 2007 im Rahmen der Zwischenevaluation treffen.

- *Trotz rückläufiger Anzahl von Hochschullehrern soll das absolute Niveau der eingeworbenen Mittel aus der Wirtschaft gehalten und auf Personen bezogen möglichst gesteigert werden (Auftragsforschung als wirksamstes Transferverfahren).*

Dies ist der Universität gelungen.

- *Ausarbeitung konkreter Modalitäten und Abläufe zur konkretisierenden Vorbereitung und zur Umsetzung des Exzellenz-Initiativen-Antrages (3. Förderlinie).*

S. O.

- *Die Universität beabsichtigt, in der durch BMWI im Jahr 2006 erfolgenden Ausschreibung EXIST III federführend einen erfolgreichen Antrag zur Ergänzung der Maßnahme BRIDGE zu stellen.*

S. O.

<b>Quantitative Ziele</b>	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>	<u>Ist 2006</u>
Einnahmen aus Auftragsforschung je Prof. (T€)	k.A. <sup>4</sup>	k.A.	4.609 <sup>5</sup>		6.374
Angemeldete Patente	10	10	11	11	13

<sup>4</sup> K.A., da die Brutto-/Nettorechnung bis 2003 noch nicht eindeutig war; 2005 ist das erste Jahr der Umsetzung der neuen Steuerrichtlinie.

<sup>5</sup> Angaben im Bericht 2005 waren falsch, da ein Fehler in der Ermittlung der Auftragsforschung vorlag. Der Wert für 2005 wurde korrigiert und das Ziel für 2006 gestrichen

Leistungsbereich	3. Dienstleistungen
Leistungsgruppe	<b>3.1 Weiterbildung und Beratungsleistungen</b>
Ziele 2006	

- *Schaffung der formalen und strukturellen Voraussetzungen, um die Universität Bremen auch als Ort des lebenslangen Lernens zu profilieren.*
- *Festlegung von Eckpunkten zur wissenschaftlichen Weiterbildung als Aufgabe der gesamten Universität durch den Akademischen Senat.*
- *Neubestimmung des Auftrags des Zentrums für Weiterbildung als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum der Universität für alle Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung.*
- *Reorganisation des Zentrums für Weiterbildung entsprechend den Vorgaben des Akademischen Senats.*
- *Entwicklung eines Konzepts zur Betreuung und Verwaltung von Teilnehmer/innen an Weiterbildungskursen, Weiterbildenden Studiengängen und Weiterbildungsmastern („Weiterbildungsstudierenden“) nach einheitlichen Standards.*
- *Weiterentwicklung von kurz- und längerfristigen Angeboten der berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung in ausgewählten Feldern zu modular aufgebauten Weiterbildungsprogrammen in gemeinsamer Verantwortung von Fachbereichen und Zentrum für Weiterbildung.*
- *Exemplarische Entwicklung und Durchführung eines mediengestützten Weiterbildungsangebots im Bereich Managementwissen in Kooperation mit mehreren Hochschulen aus dem Nordverbund.*
- *Entwicklung von Vorschlägen zur Anpassung des Angebots der allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung für Ältere an die sich verändernden Rahmenbedingungen (Studienstrukturreform, Studienkontingengesetz) und an das Nachfrageverhalten.*

Die für das Jahr 2006 gesteckten Ziele wurden erreicht.

Es wurden wesentliche formale und strukturelle Voraussetzungen geschaffen, um die Universität Bremen auch als Ort des lebenslangen Lernens zu profilieren:

- Der Akademische Senat hat im April und im Dezember 2006 in seinen Beschlüssen Nr. 8126 und Nr. 8160 eine entsprechende Zielsetzung festgeschrieben und Eckpunkte zur Ausgestaltung der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Bremen sowie Qualitätsstandards definiert. Er hat ferner den Auftrag des Zentrums für Weiterbildung als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum der Universität für alle Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung neu bestimmt.
- Die Aufbau- und Ablauforganisation des Zentrums für Weiterbildung wurde entsprechend den Vorgaben des Akademischen Senats neu gestaltet.
- Mit der Entwicklung eines Konzepts zur Betreuung und Verwaltung von Teilnehmer/innen an Weiterbildungskursen, Weiterbildenden Studiengängen und Weiterbildungsmastern („Weiterbildungsstudierenden“) nach einheitlichen Standards wurde begonnen.

Die kurz- und längerfristigen Angebote der berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung im Bereich „Frühkindliche Bildung“ wurden zum modularen „Weiterbildungsprogramm Frühkindliche Bildung“ in gemeinsamer Verantwortung der Fachbereiche 12 und 11, des Zentrums für Weiterbildung und externer Partner ausgebaut. Für andere Themenfelder wurden die Voraussetzungen für eine entsprechende Weiterentwicklung geschaffen.

In Kooperation mit der Universität Hamburg und der Fachhochschule Lübeck wurde ein mediengestütztes Weiterbildungsangebot im Bereich Managementwissen exemplarisch entwickelt und durchgeführt.

Die Nachfrage nach Angeboten der allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung für Ältere blieb stabil. Gleichwohl wurde mit der Entwicklung von Vorschlägen begonnen, wie dieses Programm-

segment an die sich verändernden Rahmenbedingungen (Studienstrukturreform, Studienkontengesetz, demografische Entwicklung) angepasst und weiter ausgebaut werden kann.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>	<u>Ist 2006</u>
Einnahmen aus Weiterbildung* (T€)	468.6	564.7	556	510	527
Einnahmen aus Beratungsleistungen (T€)	623	659	872	800	926

\*) ohne Einnahmen aus Drittmittelprojekten

Hinweis:

Die Ist-Angabe enthält nur die Einnahmen aus Weiterbildungsveranstaltungen, an denen das ZWB beteiligt ist.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	<b>4.1 Hochschulstruktur</b>
Ziele 2006	

- *Entscheidung über den Hochschulentwicklungsplan V (HEP V) in einer Kommission des Akademischen Senats, anschließend im Akademischen Senat.*

Die Kommission des Akademischen Senats hat in mehreren Sitzungen, auch durch Anhörung betroffener Bereiche, einen Entwurf des HEP V vorgelegt. Die Entscheidung wurde vertagt, um gegenüber der Politik die Interessen der Universität zu verdeutlichen.

- *Neuausrichtung der IT-Organisation in der Universität.*

Die IT-Steuergruppe und der IT-Lenkkreis sind eingerichtet und arbeiten auf der Grundlage abgestimmter Rahmensetzungen und Arbeitspläne. Die Kooperation der operativen IT-Betriebsbereiche konnte über die IT-Steuergruppe deutlich verbessert. Insbesondere Betriebs- und Entwicklungsaufgaben werden projektorientiert angegangen und unter Nutzung von Synergien umgesetzt.

- *Weiterentwicklung des kaufmännischen Rechnungswesens in den bremischen Hochschulen. Schaffung der Voraussetzungen für ein vollständiges Testat für den Jahresabschluss.*
- *Releasewechsel des SAP-Systems in 2006 in Abstimmung mit dem Sen.f.Fin. vorbereiten und damit Erschließung neuer Funktionen und Workflows im Finanzberichtswesen, zur Bearbeitung des Abfallmanagements, und in der Reisekostenbearbeitung.*

Der Releasewechsel des SAP-Systems hin zu ERP2005 befindet sich seit September 2006 in der Umsetzung. In 2006 war die Universität Bremen an der Anforderungsdefinition und Projektplanung für den Releasewechsel beteiligt. (Ausschreibung und Vergabe wurden in ausschließlicher Eigenverantwortung des Sen. f. Fin. durchgeführt.). Die Universität verantwortet das Projektmanagement für die Umstellung des Hochschulmandanten SAP150 auf ERP2005. Der Releasewechsel wird bis Ende April 2007 erfolgt sein. Probleme bereitet derzeit die Umstellung des Finanzberichtswesens mit SAP Business Warehouse. Für diesen Bereich ist frühestens Mitte 2007 mit einer Lösung zu rechnen.

Für das Abfallmanagement ist ein neues IT-System im Dezember 2006 beschafft worden. Die Implementierung hat im Dezember 2006 begonnen und soll im 1. Quartal 2007 abgeschlossen sein. Die SAP-Anbindung erfolgt im 2. Quartal nach Abschluss des SAP-Releasewechsels.

Die Erschließung des Reisekostenmoduls konnte nicht erfolgen, weil derzeit das Land und der GPR Vorbehalte hinsichtlich der damit notwendigen Personaldatenverarbeitung geltend machen.

- *Reorganisation des technischen Gebäudebetriebs mit der Implementierung neuer technischer Betriebsführungsprozesse und neuer Service-Level-Standards abschließen.*

Die Reorganisation des technischen Gebäudebetriebes konnte in 2006 weitgehend abgeschlossen werden. Neue Workflows zur technischen Betriebsführung und für die Erbringung von gebäudetechnischen Serviceleistungen sind implementiert und Servicestandards verbindlich geregelt.

Die geplanten und verabredeten Ziele, wie die Neuprofilierung und Qualitätsverbesserung von Gebäudediensten wurden in einem hohen Maße erreicht. Der Veränderungsprozess wird durch ein umfangreiches Personalentwicklungsprogramm flankiert und gefördert. In den Bereichen Führungskräfteentwicklung und Fachqualifikation wurden 2006 zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Der Veränderungsprozess wird 2007 weiterhin durch eine Steuergruppe begleitet.

- *Einrichtung eines neuen Berufsausbildungsganges Mechatronik für Haupt- und Sekundarschulabsolventen in der Universität*

Die Universität Bremen hat in 2006 die Einrichtung eines neuen Berufsausbildungsangebots zum KFZ-Mechatroniker mit der Handwerkskammer abgestimmt. In 2007 soll 1 entsprechender Ausbildungsplatz für KFZ-Mechatroniker in Kooperation mit dem ITB besetzt werden.

- *Initiierung von arbeitsprozessorientierten Qualitätsentwicklungs- und Kompetenzentwicklungsprozessen mit Qualitätszirkeln in den Aufgabenfeldern Beschaffung und Rechnungswesen.*

Die Kooperation der zentralen und dezentralen Sachbearbeitung konnte durch die Implementierung von Qualitätszirkeln spürbar verbessert werden. Ein allgemein gültiger Leitfaden zur Sachbearbeitung von Drittmittelanträgen wurde erstellt und veröffentlicht.

In 2006 wurden neben den Qualitätszirkeln im technischen Betrieb insbesondere zur Verbesserung und Qualitätsentwicklung in der Finanzwirtschaft

- 20 Seminare zu den Themen Berichts- und Beschaffungswesen
- Qualitätszirkeln für die Fachbereichsleitungen, monatlichen Qualitätszirkel für die Haushaltssachbearbeiter/innen der dezentralen Bereiche und monatliche Qualitätszirkel für die Sachbearbeiter/innen von Drittmitteln durchgeführt.
- *Weiterentwicklung der Methode Qualitätszirkel im Verbund mit dem Fachgerichtszentrum in Bremen.*

Seit 2005 kooperieren die Universität Bremen und das Fachgerichtszentrum Bremen. Beide Organisationen setzen Qualitätszirkel seit einigen Jahren erfolgreich ein. Die gemeinsame fachliche Weiterentwicklung des Instruments Qualitätszirkel und der Diskurs über die Rolle und Bedeutung von Qualitätszirkeln in organisatorischen Veränderungsprozessen sowie der Austausch von methodischen Vorgehensweisen und die Erarbeitung von Erfolg versprechenden Handlungsstrategien stecken die Eckpunkte der Bremer Kooperation ab.

- *Methodische Weiterentwicklung des AKL angesichts neuer Studienstrukturen (BA / MA).*

Die Universität Bremen beteiligte sich im Berichtszeitraum an dem Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich norddeutscher Hochschulen. Dieser hochschulübergreifende Vergleich wird in Abstimmung mit den Universitäten und Hochschulen der norddeutschen Länder Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen und den jeweiligen Fachministerien und Senatsressorts der Länder von der HIS GmbH in Hannover umgesetzt.

Drei Berichte liegen nunmehr auf der Basis der Jahre 1998, 2000, 2002 und 2004 vor, so dass erste Zeitreihenanalysen zu Ausstattungs-, Leistungs- und Kostendaten im Berichtszeitraum umgesetzt werden konnten.

Zur Zeit wird die interne Auswertung des AKL 2004 in Verbindung mit der vorlaufenden Erhebungen 1998 – 2002 vorbereitet. Die Universität ist weiter in mehreren Arbeitsgruppen des AKL aktiv an der Weiterentwicklung der Methoden beteiligt. Hier stehen zur Zeit die methodische Würdigung der neuen Bachelor- und Masterstudienordnungen und –Abschlüsse und die methodisch angemessene Einbeziehung der Gebäudekosten (Gebäudeunterhaltung und –betrieb) im Vordergrund. Auf dieser Grundlage sollen erstmals 2006 Gebäude(bewirtschaftungs-)kosten in den Leistungsvergleich einbezogen und ab AKL-2008 die neuen BA- und MA-Abschlüsse in die Betrachtung der Leistungsdaten einbezogen werden

- *Weiterentwicklung und roll-out des Prüfungsverwaltungssystems FlexNow.*

Siehe dazu 1.1.

Nächste große Entwicklungsschritte in 2007 sind die Einführung eines webbasierten Lehrstuhlmoduls für die Prüfungsverwaltung und die Entwicklung einer webbasierten Clearingstelle für hochschulübergreifende Studiengänge in Bremen. In 2006 wurde hierzu ein detailliertes Leistungsverzeichnis entwickelt und abgestimmt.

- *Beginn der Umstellung der Sprachkommunikation auf Voice-over-IP.*

Im Berichtszeitraum wurde das neue Gebäude Cartesium komplett mit IP-Telefonie ausgestattet, so dass nunmehr nahezu 500 Teilnehmer in der Universität mit VoIP ausgestattet sind.

In 2006 ist in der Universität das Unified-messaging-System für Sprachspeicher und Faxkommunikation weiter ausgerollt worden.

In 2006 wurden ein 2. Cluster für 1000 VoIP-Teilnehmer europaweit ausgeschrieben und die angebotenen technischen Lösungen intensiv getestet und bewertet. Ende 2006 wurde die Vergabeentscheidung getroffen und eine VoIP-Lösung beauftragt. Die Implementierung erfolgt in 2007.

- *Umsetzung des gemeinsam mit dem SFBW und den übrigen Hochschulen erarbeiteten Konzeptes für ein Flächenmanagement im Hochschul-Mandanten, insbesondere durch eine SAP-Lösung.*

Zum 1. Januar 2006 sind der Universität die im Zusammenhang mit der Einführung des Flächenmanagements verbundenen Aufgaben vom Senator für Bildung und Wissenschaft übertragen worden. Gleichzeitig wurden Grundstücks- und Gebäudewerte der von der Universität genutzten Liegenschaften in der Bilanz aktiviert. Die notwendigen Customizing-Einstellungen sowie die Anlage der Stammdaten im SAP-System wurden vorgenommen, so dass die Abbildungen der einzelnen Vorhaben im System planmäßig erfolgen.

- *Vorbereitende Arbeiten zur Einführung eines DV-Systems zur Unterstützung der Fundraising-Prozesse in der Universität.*

Ende 2006 erfolgte der Kauf einer Datenbank für Fundraising.etc. Sie ermöglicht die professionelle Verwaltung und Pflege der wachsenden Zahl von Spendern und die Organisation einer geplanten ersten großen Fundraising Kampagne zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Im Berichtszeitraum wurden ein Leistungsverzeichnis zur Auswahl einer geeigneten Systemlösung entwickelt und mehrere Systemlösungen bewertet. Die Auswahl und Beauftragung einer geeigneten Systemlösung erfolgte zum Ende des Jahres. Die Einführung des ausgewählten Systems INTRALUMNI soll für die Anwendungsbereiche Alumniarbeit, Fundraising, Sponsoring und Career Center im ersten Halbjahr 2007 erfolgen.

- *Weiterentwicklung des Alumni-Netzwerks community bremen im Rahmen der Bildung eines Vereins von Alumni für Alumni.*

Am 27.06.06 wurde das bestehende Alumni-Netzwerk community Bremen in eine Vereinsform überführt.

#### Analyse und Begründung zu Abweichungen

- Abweichungen zu den geplanten und o.a. verabredeten Zielen gab es nur beim Releasewechsel des SAP-Systems. Die verzögerte Ausschreibung und Beauftragung seitens des Senators für Finanzen und technische Betriebsprobleme der ID-Bremen im Bereich des Serverbetriebs führten zu einem verzögerten Beginn des Releasewechselprojektes um mehrere Monate und zu Verzögerungen in der Projektabwicklung. Beide Punkte sind von der Universität nicht zu vertreten.
- Die Auswahl einer geeigneten Lösung für Fundraising wurde um neue Anforderungen erweitert. Mit der Systemlösung sollen neben Fundraising künftig auch Sponsoringprozesse, die Alumniarbeit und Aufgaben des Career-Centers unterstützt werden. Diese Redefinition und Erweiterung der Anforderungen begründete intensivere Test- und Auswahlverfahren und führte letztlich auch zu einer Redefinition der Projektplanung, so dass die Implementierung erst 2007 erfolgen kann.

Schlussfolgerungen für neuen Kontrakt.

- Keine

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>	<u>Ist 2006</u>
Nichtwissensch. Personal zu wissenschaftl. Personal (ohne Drittmittel)	0.93	0.93	0.94	0.95	0,96
Anzahl Professoren (VZÄ)	314	285	280	278	272
Anzahl Professoren NW/IW	139	128	129	130	126
Anzahl Professoren GW/SW	175	157	151	148	146
%-Satz NW/IW zu GW/SW	79%	82%	85%	88%	86%
Drittmittelausgaben (T€)	69.979	63.609	65.205	63.180	65.029
Drittmittelquote (Ausgaben)	33%	29%	30%	30%	29%

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	<b>4.2 Internationales</b>
Ziele 2006	

- *Ausweitung der Betreuungsmaßnahme KOMPASS für ausländische Studierende auf zwei weitere Fachbereiche und ausgewählte Masterkurse mit hohem Ausländeranteil.*

Der vom DAAD finanzierten Betreuungsmaßnahme KOMPASS für ausländische Studierende wurde auf insgesamt sieben Fachbereiche und drei ausgewählte Masterkurse (ISATEC, CIT, MARMIC) mit hohem Ausländeranteil ausgeweitet. KOMPASS enthält folgende Elemente: wissenschaftliche Mentoren, Sozialtutoren, Fachsprache Deutsch und Weiterbildungsangeboten.

- *Ausweitung des Angebots von Betreuungsmaßnahmen für internationale Doktorand/innen.*

Durch das vom DAAD geförderte Doktorandenprogramm STIBET wurde 2006 ein umfassendes Betreuungsprogramm für ausländische Doktoranden gestartet. Es besteht aus Mentoren, wissenschaftlichen Tandems und begleitenden Weiterbildungsangeboten.

- *Weiterentwicklung extracurricularer Maßnahmen wie At Home in Bremen, NEWS, Workshops und interkulturelle Begleitveranstaltungen.*

Im Patenprogramm *At Home in Bremen* konnten insgesamt 80 Studenten vermittelt werden.

255 Studierenden aus unseren Partnerhochschulen wurden 2006 durch den Newcomerservice individuell durch Tutoren betreut, um ihnen eine schnelle Integration zu ermöglichen

Ein dichtes Angebot an Workshops und interkulturellen Begleitveranstaltungen konnte den internationalen Gästen offeriert werden.

- *Internationale Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses:*
  - *Durch zunehmende Internationalisierung der Curricula,*
  - *Aufbau von Doppeldiplomprogrammen.*

2006 konnte mit der Chinesischen Partnerhochschule Ocean University China ein gemeinsames Masterprogramm Marine Science gestartet werden. Mit der University Waikato, Neuseeland, wurden Verhandlungen für einen gemeinsamen Master aufgenommen.

- *Aufbau eines study abroad programmes mit unseren Partnerhochschulen analog zum Sokrates Programm,*

Es wurde ein hochschulweit standardisiertes *study abroad programme* mit unseren Partnerhochschulen analog zum Sokrates Programm aufgebaut.

- *Interkulturelles Training für Austauschstudierende zur Vorbereitung auf die Auslandsphase,*

Interkulturelles Training für Austauschstudierende zur Vorbereitung auf die Auslandsphase konnte als Predeparture-Training für alle Austauschstudierenden 2006 angeboten werden

- *Weiterentwicklung der weltweiten Partnerschaften (u. a. gemeinsame Studieneinführungsprogramme der Universitäten) als gezieltes Marketinginstrument zur*
  - *Rekrutierung international herausragender Studierender,*

Das Rekrutierungsprojekt in China mit der Tongji Universität wurde weiter geführt (siehe auch unten Kamerunnetzwerk).

- *Bereitstellung von Austauschplätzen für Studierende und Wissenschaftler/innen.*

Es können 84 Austauschplätze an 27 Partnerhochschulen außerhalb der EU den Nachwuchswissenschaftlern und studierenden angeboten werden.

Erweiterung der EU Partnerschaften, erneut deutschlandweit dritthöchste Rate in der Dozentenmobilität

Ausweitung des Netzes an Partnerhochschulen und Austauschplätzen.

An dem Netz der weltweiten Kooperationsbeziehungen wurde stetig weitergearbeitet. Der Schwerpunkt auf Regionen mit hoher akademischer Mobilität wurde fortgeführt (China, Indien, Kamerun).

Mit für die Universität Bremen wissenschaftlich attraktiven Regionen konnten neue Austauschplätze erworben werden (Russland, USA, Neuseeland, Australien).

- *Weiterentwicklung des internationalen Alumninetzes:*

Die internationalen Ressource – Alumni-- wurde gezielt als Element der strategischen Außenpolitik der Universität Bremen genutzt. Ein Schwerpunkt wurde auf Regionen mit hoher akademischer Mobilität gelegt.

Im Januar 06 fand in Kamerun gemeinsam mit unserer Partneruniversität Ngaundere ein Alumni-fachseminar zu Thema Environmental Science statt. Ein Alumni Club der Universität Bremen wurde gegründet, der als Informations- und Werbeplattform für die Uni Bremen fungieren wird.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>	<u>Ist 2006</u>
Anteil ausländischer Studierender	13%	14%	15%	15 %	16%
Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester (nur Studierende in der RSZ)	2.7%	3.14	3.57	4.0	
Anteil Programmstudierende an Gesamtstudierenden	1.4%	1.4%	1.9%	2.0%	2,3%
Anteil Ausländer am wiss. Personal <sup>6</sup>	5.05%	5.58%	5.0%	5%	4,54%

<sup>6</sup> Am grundfinanzierten Personal, ab 2007 Anteil am Gesamtpersonal

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	<b>4.3 Frauenförderung</b>
Ziele 2006	

- *Überprüfung der Studierendenzahlen nach Einführung der neuen Zulassungsverfahren sowie der Studierendenzahlen beim Übergang von Bachelor auf Master hinsichtlich der geschlechterspezifischen Verteilung und – bei Bedarf – Ergreifung von Maßnahmen hin zur Geschlechterparität.*

Auf Initiative des Kompetenzzentrums Frauen in Naturwissenschaft und Technik und der Zentralen Kommission für Frauenfragen (ZKFF) wurde die Entwicklung der Studienanfänger/innen in den Fachbereichen 1-5 ausgewertet.

In einigen Studiengängen (z.B. Elektrotechnik, Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Produktionstechnik) sind die Zahl und der Prozentsatz der Studienanfängerinnen im WS 2006/07 zurückgegangen; in einigen Studiengängen ist der Studienabbruch von Studentinnen überproportional hoch. Mit den Fachbereichen 1 und 4 wurden Maßnahmen zur Gegensteuerung vereinbart.

- *Die im Modellprojekt zur Vereinbarkeit von Arbeit und Kindern für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen nach Gender Mainstreaming Kriterien eruierten Bedarfe werden möglichst zeitnah in konkrete Maßnahmen umgesetzt.*

Das Projekt „Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Kindern nach Gender Mainstreaming Kriterien“ in den Pilotbereichen Physik, Kulturwissenschaften und dem Zentrum für Sozialpolitik wurde im Januar 2007 mit vielversprechenden Ergebnissen abgeschlossen.

- In der Personalabteilung wird eine konkrete Ansprechperson für Fragen rund um die Vereinbarkeit zur Verfügung gestellt.
- Die Informations- und Kommunikationspolitik bezüglich von Vereinbarkeitsfragen innerhalb der Universität wird zielgruppenspezifisch verbessert.
- In der Personalentwicklung für wissenschaftliche Führungskräfte wird die Vereinbarkeitsthematik systematisch aufgenommen
- Kinderbetreuungs- und Unterstützungsangebote werden ausgebaut.
- Fondslösungen zur Unterstützung von wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen mit Kindern werden angestrebt.

Das Maßnahmenbündel wird auch mit dem begonnenen Auditierungsverfahren der Hertie-Stiftung „Familienfreundliche Hochschule“ verknüpft und schrittweise in den kommenden drei Jahren umgesetzt.

- *Die vom ZKFF entwickelten erfolgreichen Ansätze zur Gewinnung von mehr jungen Frauen für naturwissenschaftlich- technische Studiengänge und Angebote für Schülerinnen und Studentinnen werden weiter ausgebaut und verstetigt.*

Die Fachbereiche 1 und 4 beteiligen sich im Jahr 2007 an den Kosten für eine „Sommeruniversität von Ingenieurinnen für Ingenieurinnen“, die vom Kompetenzzentrum organisiert wird, und beabsichtigen weitergehende Werbemaßnahmen zur Gewinnung von Studienanfängerinnen einzuleiten.

- *Durchführung eines Mentoring-Projektes für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen mit dem Berufsziel Professorin.*

Das Mentoring-Projekt plan m für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen mit dem Berufsziel Professorin hat Anfang 2007 mit großer Resonanz begonnen. Bis Juli 2008 erhalten 13 exzellente Wissenschaftlerinnen aus den Fachbereichen 7-12 in den miteinander verbundenen Modulen Mentoring-Tandem, Seminarprogramm, Networking und Peergroups eine gezielte Unterstützung auf dem Weg zur Professur.

<i>NW/IW</i>					
Anteil weibl. an Studierenden	34.4%	34.3%	34.1%	35.0%	34,6%
Anteil weibl. an Wiss. Mittelbau	23.3%	22.7%	23.2%	23.5%	19,3% <sup>7</sup>
Anteil weibl. an Professuren	11.6%	12.1%	13.2%	13.2%	13,5%
<i>SW/GW</i>					
Anteil weibl. an Studierenden	60.7%	60.9%	61.6%	<sup>8</sup>	60,8%
Anteil weibl. an Wiss. Mittelbau	46.2%	47.0%	46.7%	47.5%	48,0%
Anteil weibl. an Professuren	22.4%	24.6%	25.4%	25.4%	28,5%

<sup>7</sup> Grund für den Rückgang ist eine Finanzierungsverschiebung; Anteil an Gesamtpersonal deutlich geringer gesunken

<sup>8</sup> Keine Zielzahlen, da Wert > 50 %.